

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 35. Stück.

Den 29. August 1818.

---

I n h a l t.

Erndtelied. — Regulus. — Synode zu Halle. — Milde  
Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Ge-  
bohrnen u. — 25 Bekanntmachungen.

---

Vald sind die Scheuern alle voll,  
Die Felder alle leer.

---

I.

E r n d t e l i e d.

---

Bring deine Opfer frohe Schaar!  
Gefegnet hat das Land,  
Gekrönt mit Reichthum hat das Jahr  
Des großen Vaters Hand.

Sie senkten in der Erde Schooß  
Den edlen Saamen ein;  
Da keimt' er, seiner Hülle los,  
Und Gott gab das Gedeihn.

XIX. Jahrg.

(35)

Ansicht:

Unsichtbar wandelte sein Fuß  
Weit über Feld und Flur,  
Und Leben quoll und Ueberfluß  
Ihm nach in jeder Spur.

Der Halm, die Aehre drängte sich  
Durch seine Kraft hervor;  
Allmächtiger! geschützt durch dich,  
Wuchs goldne Frucht empor.

Der Baum, den du gepflanzt hast,  
Gepflegt, getränkt von dir,  
Ihn schmückt, ihn beugt des Segens Last,  
Und fröhlich sammeln wir.

Wohl zagten wir in dunkler Nacht,  
Vom Sturm und Blitz umdroht;  
Es stand allein in deiner Macht  
Das Leben, wie der Tod.

Und alle Sorg' und aller Fleiß,  
Was war er ohne dich?  
Vergebens floß des Erndters Schweiß,  
Wo Gottes Schutz entwich.

Drum nah dich preßend, frohe Schaar,  
Und blicke himmelwärts;  
Weiß deine Brust ihm zum Altar,  
Zum Opfer ihm dein Herz!

Das Feld ist leer, die Scheuer voll,  
Den Erndter labt die Ruh;  
Ihm strömt, was Gottes Hand entquoll,  
Nun Stärk' und Ladung zu.

Doch was des Lebens Kraft erhält,  
Ist nicht das höchste Gut;  
Es taugt nicht für die höhre Welt  
Ein sterblich Fleisch und Blut.

Was



Was irdisch ist nähret nicht den Geist,  
Der seine Würde kennt,  
Und nach dem Quell, der droben fließt,  
In heißem Durste brennt.

Gieb, der uns Erdengüter gab,  
Fürs Ewige auch den Sinn,  
So wird, nähm auch der Segen ab,  
Entbehrung selbst Gewinn.

Und wenn der Halm, der Traube Saft  
Uns nicht mehr stärken mag,  
Kommt dem, der hier sein Heil geschafft,  
Ein größrer Erndtetag.

---

 II.

 R e g u l u s .
 

---

Ein Theil unsres Publikums ist neuerlich durch Col-  
lins treffliches Trauerspiel an diesen edlen Römer  
erinnert worden. Man wird vielleicht nicht ungern  
die wahre Geschichte desselben hier in einer kurzen Dar-  
stellung lesen.

Mit ausgezeichnetem Glück, hatte derselbe das  
Kommando der römischen Armee gegen die erklärten  
Feinde seines Volks, die Karthaginienser, geführt.  
Fast zu sicher durch seine Siege geworden, verlor er  
dennoch eine Schlacht, und kam als Gefangener in  
die Gewalt seiner Feinde.

So sehr auch die Römer der Verlust ihres  
besten Generals und seiner Armee schmerzte, setzten  
sie gleichwohl den Krieg mit noch mehr Erbitterung  
2 fort,

fort, und hinderten die Karthaginienser, sich jenes Siegs lange zu freuen. Auch sie hatten unter ihren Gefangenen nicht wenige angesehenen Männer, die zur Auswechslung der Ihrigen geeignet waren; die Blüthe des Karthaginiensischen Adels war in ihren Händen, an deren Auslösung ihren Familien Alles gelegen war. Schon wurde auch wirklich in Karthago eine Gesandtschaft nach Rom veranstaltet, um wegen Auswechslung der Gefangenen zu unterhandeln. Um dieser Unterhandlung noch mehr Gewicht zu geben, beredete man den Regulus, die Gesandten nach Rom zu begleiten und da durch seine persönliche Gegenwart dieß Geschäft, nicht nur der Auswechslung der Gefangenen, sondern, wo möglich, auch der Beilegung des Kriegs noch besser zu betreiben: gab ihm jedoch zu verstehen, daß sein Leben von dem glücklichen Ausgange dieser Gesandtschaft abhängen würde. Dabey mußte er sich durch einen Eid verbindlich machen, wieder in sein Gefängniß zurückzukehren, wenn sich diese Unterhandlung zerstreuen sollte. Regulus nahm diesen Auftrag an, gab den Karthaginiensern sein Wort, und begab sich in der Hoffnung, noch einmal seiner Vaterstadt einen wesentlichen Dienst leisten zu können, mit den Gesandten zu Schiffe.

Als sich die Gesandten Rom näherten, wurden sie vom Senat, in Rücksicht des Regulus, in die Stadt eingeladen; aber Regulus verbat dieses, indem er erklärte: er wisse noch zu wohl, daß den Gesandten feindlicher Mächte, nach alter väterlicher Sitte, außer den Mauern Roms Audienz ertheilt würde. Der Senat verfügte sich also außer der Stadt und ließ sich das Verlangen der Gesandten vortragen. Regulus

führte

führte das Wort: er habe mit diesen Gesandten den Auftrag von seinen jetzigen Obern, in deren Gewalt er sich nach Kriegsrecht als Gefangener befinde, mit der römischen Republik wegen Verlegung des Kriegs, oder wenigstens wegen Auswechslung der Gefangenen zu unterhandeln, und frage also den Senat, ob er geneigt sey, sich in eine Unterhandlung dieser Art einzulassen? Man ließ die Gesandten abtreten, um die Sache in Ueberlegung zu nehmen; bat jedoch den Regulus, zurückzubleiben: der es aber gegen seine Pflicht hielt, anders als in Gegenwart der übrigen Gesandten zu reden, und trat daher mit diesen zugleich ab.

Als sie wieder eingelassen wurden und die Unterhandlung sich anfang, schwieg der große Mann lange Zeit dazu stille; als er endlich um seine Meinung befragt wurde, erklärte er öffentlich, als freyer Mann, der zwar, wie er sagte, dem Leibe nach den Feinden zugehöre, aber durch keine äußerliche Gewalt gezwungen werden könne, gegen seine Ueberzeugung zu handeln, und der Seele nach ganz Römer sey: er halte es durchaus gegen den Vortheil der römischen Republik, unter gegenwärtigen Umständen Frieden mit Karthago zu schließen oder die Gefangenen auszuwechslern, da sie auf dem Punkt stände, dies erst nach völliger Besiegung ihrer Feinde mit dem größten Vortheil zu thun. Die Gründe, die er dieser seiner Meinung beyfügte, waren so einleuchtend, daß der Senat sie anerkennen und seiner Meinung beytreten mußte; nur war die schwere Frage: ob man den Vortheil der Republik um ein so theures Opfer, als das Leben dieses Edlen war, erkaufen sollte? ob dieser Vortheil nicht auch mit seiner Erhaltung zu gewinnen sey?



Schon zuvor hatte der Edle erklärt: daß man auf seine Person nicht die mindeste Rücksicht nehmen, sondern bloß auf das Wohl der Republik sehen sollte; und noch blieb er fest bey der Erklärung: er werde bestimmt wieder nach Karthago zurückkehren, da er ohnehin nicht die Schande ertragen könne, als ein ehemaliger Gefangener unter den Augen seiner Mitbürger zu verweilen. Zwar wisse er wohl, daß dort die schmachlichsten Bande, Martern und ein quaalvoller Tod seiner warteten: aber an Leiden sey er schon gewöhnt, und die lange Erfahrung habe sie ihm erträglich gemacht. Er fühle sich stark genug, auch noch empfindlichere Martern zu ertragen, die doch zuletzt der Tod auflöse; und da er diesen nicht fürchte, so habe er nichts zu fürchten. Er habe sein Wort gegeben, und dies zu halten sey ihm heilige Pflicht; seine Sache sey, nach Karthago zurückzukehren — was ihm dort begegne, sey Gottes Sache.

Doch eben diese edelmüthigen Aeußerungen, die er mit dem ruhigsten Tone that, regten nur noch mehr das Verlangen der Römer auf, einen solchen Mann zurückzubehalten; mehrere aus dem Rath erklärten: es könne dies auch wohl ohne Verletzung des Völkers rechts geschehen, da ihn doch die Feinde selbst ausgeliefert hätten. Sogar der Oberpriester erklärte: er könne, ohne sich eines Meineids schuldig zu machen, zurückbleiben und durch gewisse religiöse Ceremonien seines Eides entbunden werden. Da überließ den Edlen die Röthe des Unwillens im Gesichte, und mit einem Tone, der selbst den Senat erschütterte, versicherte er: daß er eher alles thun, alles leiden, als sein gegebenes Wort brechen, die Heiligkeit des Eidschwurs verletzen,  
und

und sich und sein Vaterland der Rache der Götter aussetzen werde. Die Göttheit sey kein leeres Phantom, die man ungestraft mit Vorsatz beleidigen könne, oder die sich durch menschliche Formeln und mit dem Blute der Opferthiere versöhnen lasse.

Eben als man im Senat die Zurücksendung der Gesandten mit abschläglicher Antwort beschloß, drang die Gemahlin des Regulus, Marcia, mit ihren Kindern ein, und erfüllte Alles mit ihrem Weinen und Geschrey. Mit stehender Stimme und mit dem stärksten Ausdruck der innigsten Rührung bat sie die Senatoren um die Erhaltung ihres Gatten, des Vaters ihrer verlassenen Kinder. Diese erklärten ihr: es hänge dies bloß von dem Willen ihres Mannes ab; sie würden ihn, wenn er bleiben wollte, nicht zurückschicken, könnten ihn aber auch, wenn er gehen wollte, nicht aufhalten.

Regulus war schon mit den übrigen Gesandten außer der Versammlung im Vorhofe; hier warf sich die geliebte Gattin in seine Arme, hier umfaßten die weinenden Kinder seine Kniee und baten ihn mit Thränen, sie nicht zu verlassen. Bey diesem Auftritt, der selbst die unempfindlichsten Zuschauer rührte, stand Regulus, den abgewendeten düstern Blick zur Erde gehet, lange unbeweglich; jetzt, da ihn die Geliebten noch fester umarmen wollten, riß er sich mit Gewalt aus ihren Umarmungen los, mischte sich in das Gefolge der vorausgegangenen Gesandten und trat mit ihnen die Rückreise nach Karthago an.

Hier fand der Edle auch bald nach seiner Ankunft seinen Tod unter den empfindlichsten Martern. Dadurch stieg aber auch die Erbitterung zwischen beyden

Thellen immer höher. Es wurden mehrere blutige Schlachten auf dem Meere und auf dem Lande geliefert, Menschenblut wurde in ganzen Strömen vergossen; mehrere Tausende fanden in den Wellen ihr Grab. Lange blieb es unentschieden, auf welche Seite sich der Sieg neigen werde; endlich gelang es den Römern, die durch verschiedene Niederlagen erschöpften Karthaginer zum Frieden zu zwingen, den diese, außer der Abtretung ihrer Besitzungen in Sicilien und allen zwischen Afrika und Italien gelegenen Inseln, noch mit einer großen Geldsumme erkaufen mußten.

## Chronik der Stadt Halle.

I.

### Synode zu Halle.

Am 20ten August wurde zu Halle die diesjährige Synode unter dem Vorsitz des Hrn. Superintendenten und Hofpredigers Dr. Dohlhoff gehalten, zu welcher sich die Prediger der Stadt Halle, der Städte Neumarkt und Wettin und der zweyten Landdiöces versammelt hatten. Der Herr Doctor D. predigte zuerst in der Oberpfarrkirche zu H. L. Fr. vor den anwesenden Herren Predigern über 1 Timöth. 4. 16; eröffnete dann in der Conventstube des Bibliothekgebäudes der genannten Kirche die Verhandlungen selbst mit einer sehr zweckmäßigen Rede, worauf man sich über die wichtigsten Angelegenheiten der Kirche, nach Maassgabe des Circularschreibens des Kön. Consistoriums der Provinz Sachsen vom 7. Jul. d. J. brüderlich besprach, und sich feyerlichst gelobte, zu beharren in Einerley Sinn und in dem gemeinschaftlichen Streben, Wahr-  
heit



heit und Frömmigkeit durch Wort und That möglichst zu verbreiten. Hr. Superintendent Guericke beschloß die Synode mit einem herzlichem Gebet und mit dem Wunsch, daß auch diese Zusammenkunft zur Förderung des Guten recht viel beitragen möge. W.

## 2.

## Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

126) Von Herrn S. 3 Thlr.

127) Bey dem am 23. August gefeyerten 50jährigen Ehejubiläum des Herrn Buchdrucker und Buchhändler Gebauer wurden für die Armen gesammelt und durch Hrn. D. Ehrlich abgegeben 7 Thlr. 2 Gr.

128) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Barmann 2 Thlr. 16 Gr.

129) Von der löbl. Schützengesellschaft auf dem Neumarkt wurden bey dem Königsschießen für die Armen gesammelt und durch Hrn. Schützenmeister Meyer abgegeben 8 Thlr. 8 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

## 3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
Julius. August 1818.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 28. Julius dem Tischlermeister Langner eine F., Marie Friederike. (Nr. 220.)

— Den 9. August dem Töpfermeister Klotz eine F., Marie Doris Adolphine. (Nr. 24.) — Den 11. dem

5

Schenk

- Schankwirth Hecker ein S., Johann Friedrich Carl Traugott. (Nr. 851.) — Den 17. dem Handarbeiter Voigt eine Tochter, Marie Caroline. (Nr. 759.) — Den 19. ein unehel. S. (Nr. 767.)
- Ulrichsparochie: Den 9. August dem Schuhmachermeister Pohle ein S., Wilhelm Eduard. (Nr. 1628.) — Den 10. dem Schneidermeister Ifermann eine Tochter, Johanne Dorothee Ottilie. (Nr. 312.) — Den 15. dem Schuhmachermeister Hoffmann ein S., Johann Carl. (Nr. 309.) — Den 19. eine unehel. Tochter. (Nr. 1529.)
- Moritzparochie: Den 12. August dem Handarbeiter Schöne eine Tochter, Marie Rosine. (Nr. 645.) — Den 14. eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.) — Den 15. dem Böttchermeister Otto ein S., Heinrich Philipp. (Nr. 2119.) — Den 16. dem Dienstknecht Werner ein S., Carl Heinrich. (Entbind. Instit.) — Den 17. eine unehel. F. (Nr. 486.) — Den 18. dem Handarbeiter Pohlenz ein S. todtegeb. (Nr. 2092.)
- Domkirche: Den 9. August eine unehel. F. (Nr. 498.)
- Glauchau: Den 1. August dem Kaufmann Laurentzschläger ein Sohn, Carl Robert. (Nr. 2015.) — Den 10. dem Böttchermeister Striezel ein S., Carl August Louis. (Nr. 1968.)

## b) Getraute.

- Marienparochie: Den 18. August der Professor Meckel mit L. J. W. Schmelzer. — Den 23. der Beutler Schmidt mit A. M. S. Adam verwitw. Dierrich.

## c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 21. Aug. des Handarbeiters Beischler F., Marie Amalie, alt 1 J. 2 M. 5 F. Jahren. — Ein unehel. S., alt 1 J. 10 M. Jahren. — Den 22. des Maurergesellen Säuberlich Ehefrau, alt 47 Jahr, Ruhr. — Der Kaufmann Meyer, alt 62 J. 8 M. 1 F. Auszehrung.

Ulrichs

Ulrichsparochie: Den 19. August der Studiosus  
Kothe aus Bremen, alt 21 Jahr, Ruhr.

Moriksparochie: Den 17. August des Bedienten  
Stözner Ehefrau, alt 56 J. Lungenentzündung —  
Den 18. des Buchdruckers Kosofsky E., Friederike  
Adelheid, alt 2 J. 3 M. Auszehrung. — Des Hand-  
arbeiters Pohlens S. todtgebohren.

Katholische Kirche: Den 23. August der Invalid  
Pary, alt 67 Jahr, Brustkrankheit.

Glauch a: Den 19. August der Chirurgus Deybaldt,  
alt 50 Jahr, Krämpfe.

### Bekanntmachungen.

Vor dem mitunterschiedenen Stadt-Syndikus zu  
Rathhause wird zur anderweitigen Zeitverpachtung des fünf-  
ten Ladens unterm rothen Thurm, welchen der Schenk-  
wirth Herr Stendel jetzt zu 27 Thlr. 12 Gr. jährlich  
in Pacht hat, auf die sechs Jahr von Weihnachten 1818  
bis 1824, ein Bietungstermin auf

den 5ten k. M. September

Vormittags 11 Uhr öffentlich hiermit angefügt und sind  
die Bedingungen täglich Morgens in der rathhäuslichen  
Schreiberey beliebigst nachzusehen.

Halle, den 21. August 1818.

Der Magistrat.

Mellin. Dr. Heisler. Meier.

In meinem Sub Nr. 923 am Domplatze belegenen  
Hause ist auf Michaelis die Wohnung parterre, beste-  
hend aus 2 tapezirten Stuben, 3 Kammern, Küche, Spei-  
sekammer, und dem Mitgebrauche des Waschhauses, der  
Nolle und des Bodens zu vermierhen.

Einnehmer Krause, vor dem Galgthore.

Gutes Roggenmehl ist zu haben auf dem Neumarkt  
in der Breitengasse Nr. 1241.



Da die Kämmererey-Rechnung für das Jahr 1817 angefertigt und abgeschlossen werden soll, so werden alle diejenigen, welche die Kämmererey-Gefälle, ungeachtet der Erinnerungen und Mahnungen, noch nicht bezahlt haben, zum letztenmale dringend und ernstlich aufgefordert, diese Reste bis Ende August c. abzutragen. Nach Ablauf dieser Frist haben sich die Säumigen selbst bezuzumessen, wenn sie durch strengere executive Mittel zur Bezahlung angehalten werden. Halle, den 25. August 1818.

Der Magistrat.

Mellin. Willweber. Lehmann.

Allen Sämmtlichen Hauseigenenthümern der Gesamtstadt Halle wird hierdurch bekannt gemacht, daß unterm 1sten Julius d. J. von Königl. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg ein neues Feuerlassen-Ausschreiben erlassen worden ist. Der zu leistende Beytrag beläuft sich auf 3 Gr.; und Zwey Pfennige für die sonst noch vorkommenden Kosten von 100 Thlr. Einfas-Kapital, welcher vom 1sten bis 10ten September d. J. Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Ortskasse auf dem Rathhause hieselbst eingezahlt werden muß, und wird jeder Hausbesitzer über den ganzen zu leistenden Beytrag noch einen besondern Aufforderungszettel erhalten, welcher bey Einzahlung der Gelder mit zur Stelle gebracht werden muß.

Halle, den 18. August 1818.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Meyer. Wucherer.

Da ein Zufall verhindert hat, den in voriger Woche anberaumten Termin zum meistbietenden Verkauf des Reitpferdes auf dem großen Berlin Nr. 417 zu halten, so wird derselbe hiermit von Neuem auf den 2. Septbr. Mittags 11 Uhr angesetzt, wo er unfehlbar gehalten werden wird.

In Nr. 918 bey der Accise ist ein Gewölbe an einen Diebster zu vermietthen.

Dier alte noch brauchbare Fenster stehen zum Verkauf in Nr. 438 am kleinen Berlin.

In unserm Verlage ist erschienen und versandt:

Einige Betrachtungen über den Begriff und die Wirksamkeit der Landstädte, nach den Prinzipien des allgemeinen und natürlichen Staatsrechts; vom Dr. J. Schmelzing. 8. Geh. 5 Gr.

Nudolstadt, den 12. August 1818.  
Fürstl. privil. Hof- und Kunsthandlung

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist das zu dem Nachlasse der verstorbenen Wittwe Kohlbach, Anne Rogine geborne Krippan gehörige, zu Glaucha in der Taubengasse sub Nr. 1771 belegene, auf 130 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Haus nebst Zubehör Erbtheilungshalber subhastirt und

den 29ste October c.

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Knapp, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Weisbietenden, wenn sich zuwiderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sozohones Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectiv werden wird.

Halle, den 7. August 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.  
Schwarz.

Verkauf. Eine moderne Halbhaise, vierfüßig, in Federn hängend, mit eisernen Achsen, ist wegen Mangel an Raum sogleich zu verkaufen. Wo? erfährt man in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1005 eine Treppe hoch.

Ein großes und ein kleines Logis steht zu vermietern und können auf Michaelis von ledigen Herren oder auch von einer Familie bezogen werden in der kleinen Klausstraße Nr. 914.



In der 2ten Klasse der 38sten Lotterie fielen außer den kleinen Gewinnen noch 1 Gew. à 500 Thlr., 1 Gew. à 150 Thlr., 2 Gew. à 60 Thlr., und 2 Gew. à 50 Thlr. in unsere Collecten.

Die Erneuerung der 3ten Klasse, welche den 11ten September gezogen wird, muß spätestens den 3ten Septbr. geschehen; auch sind noch Kaufloose zur 3ten Klasse bey einem Jeden von uns Endesunterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 24. August 1818.

Lehmann. Kunde.

Auction. Künftige Mittwoch, als den 2. Septem-  
ber c., Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, sollen in der Diaconat-Wohnung an hiesiger Moriskirche ver-  
schiedene Mobilien, als: Zinn, Kupfer, Messing, Wäsche, Federbetten, Meubles und allerhand Hausgeräthe, worun-  
ter sich auch eine Wäschrolle befindet, öffentlich gegen gleich-  
baare Bezahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

Halle, den 24. August 1818.

Der Auctionator A. W. Köppler.

Ich bin gesonnen, mein in der Galtstraße der Post  
gegenüber belegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen.  
Es bestehet aus 3 Stuben nebst 2 Kaminen und 6 Kam-  
mern, einer Küche und Keller, Bodenraum und einem  
Laden nebst einer Ladenstube. Kauflustige können selbiges  
zu jeder Zeit in Augenschein nehmen.

Carl Herrmann.

Ein Mädchen, welche in der Küche nicht unerfahren  
und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird für  
eine Wirthschaft nächste Michaelis zu mietzen gesucht.  
Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 1052 am Paradeplatz.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, von guter  
Erziehung, wird zu Michaelis als Ladenmädchen gesucht;  
da sie aber das Geld unter den Händen hat, so wird es  
hauptsächlich Eltern oder Vormündern mit zur ausdrück-  
lichen Bedingung gemacht, sich für die Treue und Ehrlich-  
keit dieser Person zu verbürgen. Das Nähere erfährt  
man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

In meinem am großen Berlin sub Nr. 427 gelegenen Hause ist die mittlere Etage, 4 Stuben nebst Kammern und eine Küche, von Michaelis an zu vermietten, und kann auch sogleich bezogen werden.

Halle, den 25. August 1818

Johann Christiane Schläck.

Von den schon angekündigten Haarteiner Blumenzweibern, bestehend in doppelten und einfachen Hyacinthen, Tulipanen, Anemonen, Ranunkeln, Tazetten, Narzissen, Iris, Krokus, Jonquillen und Lilien habe ich bereits den Empfang besorgt, worüber der Katalog unentgeltlich ausgegeben wird. Noch bemerke ich, daß ich außer englischen frühen und großen holländischen späten Blumenkohl auch noch frühen cyprißischen extra schönen Blumenkohl-Saamen und niedrigen Bluthrothkrautsaamen, holländische trockne Artischocken, Zuckererbfen mit und ohne Schaaalen erhalten habe. Der Kaufmann Rißel am Markt.

Es ist in der Mitterstraße Nr. 633 auf fünfzigten Sonntag so wie alle Tage frischer Gänsebraten zu haben.

Halle, den 25. August 1818.

Schröderin.

Kommenden Sonntag als den 30sten August sollen für bevorstehenden Winter die Tanzgesellschaften für den Sonn- und Montag ihren Anfang nehmen. Der Eintritt für Mannspersonen in meinen Saal ist 2 Gr. Courant, wofür ein Jeder eine kleine Bouteille Drebnitzer Dreyhan oder was ihm sonst beliebt erhält, das Uebrige wird für Erleuchtung berechnet. Für sitzliches Betragen werde ich möglichst besorge seyn, so wie auch in schlechtem Duf stehende Frauenzimmer zurückgewiesen werden. Auch habe ich meine Billardstube und Nebentube für bürgerliche Gesellschaft sehr gut eingerichtet, wobey zu bemerken ist, daß dieselben mit dem Saal in keiner Communication stehen, daher diese nicht durch Musik gestört werden. Für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich stets sorgen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Bosse.

Noch fühlte ich schmerzlich den herben Verlust meiner einzigen geliebten Tochter, als das unerbittliche Schicksal meinem Herzen neue Wunden schlug: denn auch meinem theuern Gatten, Hrn. Heinrich Christian Deybaldt, Wundarzt am Königl. Pädagogium und dem Waisenhause, wie auch Vorsteher bey der Glauchaischen Kirche hieselbst, entriß mir der Tod: eine Entzündung im Unterleibe endete am 19ten dieses Monats sein thätiges und dienstfertiges Leben im erst zurückgelegten 50sten Jahre, wo wir eben neue Hoffnung hatten, daß er sein hartes Krankenlager glücklich überstanden hätte. Indem ich dieses allen seinen und meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten tiefgebeugt anzeige, und um ihr stilles Mitleid bitte, sage ich auch allen denen, die ihn so liebevoll zu seinem Grabe begleitet haben, den verbindlichsten Dank, und empfehle mich zugleich den geehrten Kunden des Seligen, dessen Geschäfte ich fortzusetzen gedenke und für genaue und pünktliche Abwartung durch einen guten und treuen Gehilfen sorgen werde. Glaucha, den 24. August 1818.

Catharine Elisabeth Deybaldt geb. Dilg,  
aus Oppenheim am Rhein.

Am 22sten August starb unser guter Vater, der Kauf- und Handelsherr, Herr Salomo Meyer, unter der Pflege seiner treuen Schwägerin, die jetzt mit uns den Tod des Lieblichen beweint. Er wurde 62 Jahre und 8 Monate alt, und ruhet nun neben unserer guten Mutter, die uns 11 Jahre früher verließ. Unser kindlicher Dank folgt Beyden nach!

Die drey Söhne des Vollendeten.

Banco-Obligationen, Zinscheine und Westphälische Obligationen kaufen noch immer

Kayser und Comp.

Creinstraße Nr. 132.

In meinem Hause auf dem alten Markt werden von jetzt an wieder Braunkohlensteine das Hundert zu 8 Gr. verkauft; mehrere Hundert werden für denselben Preis in die Wohnung geliefert. Braust.